



# Hörverstehen Aufgabenformate



Prof. Dr. Franz-Joseph Meißner

[franz-joseph.meissner@sprachen.uni-giessen.de](mailto:franz-joseph.meissner@sprachen.uni-giessen.de)

<http://www.uni-giessen.de/meissner/>

## Code phonique écrit

A	[ <alors vous allez jusqu'ou alors quel côté> <sup>1</sup>	ouh	1
B	[	Z . Albi peut-être	2
A	[ . il veut bien aller loin quand c'est .		3
C	[	non mais pas au/ .	4
A	[	<à Z> <sup>2</sup>	5
C	[aujourd'hui aujourd'hui on veut aller jusqu'à ce petit .		6
A	[	<vous coucherez à Z alors dites> <sup>3</sup>	7
B	[ah . c'est possible	ouais ouais	8
A	[ oui (xxx) à Z je suis né à Z	voilà	9
B	[	ah bon vous connaissez le pays	10
B	[ <est-ce qu'y/ . est-ce qu'y a beaucoup de gens qui parlent		11
A	[	ah oui moi	12
B	[encore le . le patois ici> <sup>4</sup>	<vous aussi vous le parlez> <sup>5</sup>	13
A	[ je peux vous le parler ((Lachen)) si vous le comprenez vous		14
A	[ serez bien embarrassés de me répondre peut-être ah non parce		15
A	[ que le patois quand même c'est bien un peu perdu ça		16
	< ? > <sup>1,2,3,4,5</sup>	(E, 88/89)	

Koch & Oesterreicher 1990.

## Merkmale

Rhema-Thema-Folge

Kontaktsignale

Hesitation-phenomena

Akoluthe u. Reparaturen

Geringe Textdichte

Stimmliche

Unterstützung

Face to face-Kommunikation

Unterschiedliche Hörerrollen sind möglich

Kenntnis eines Skripts

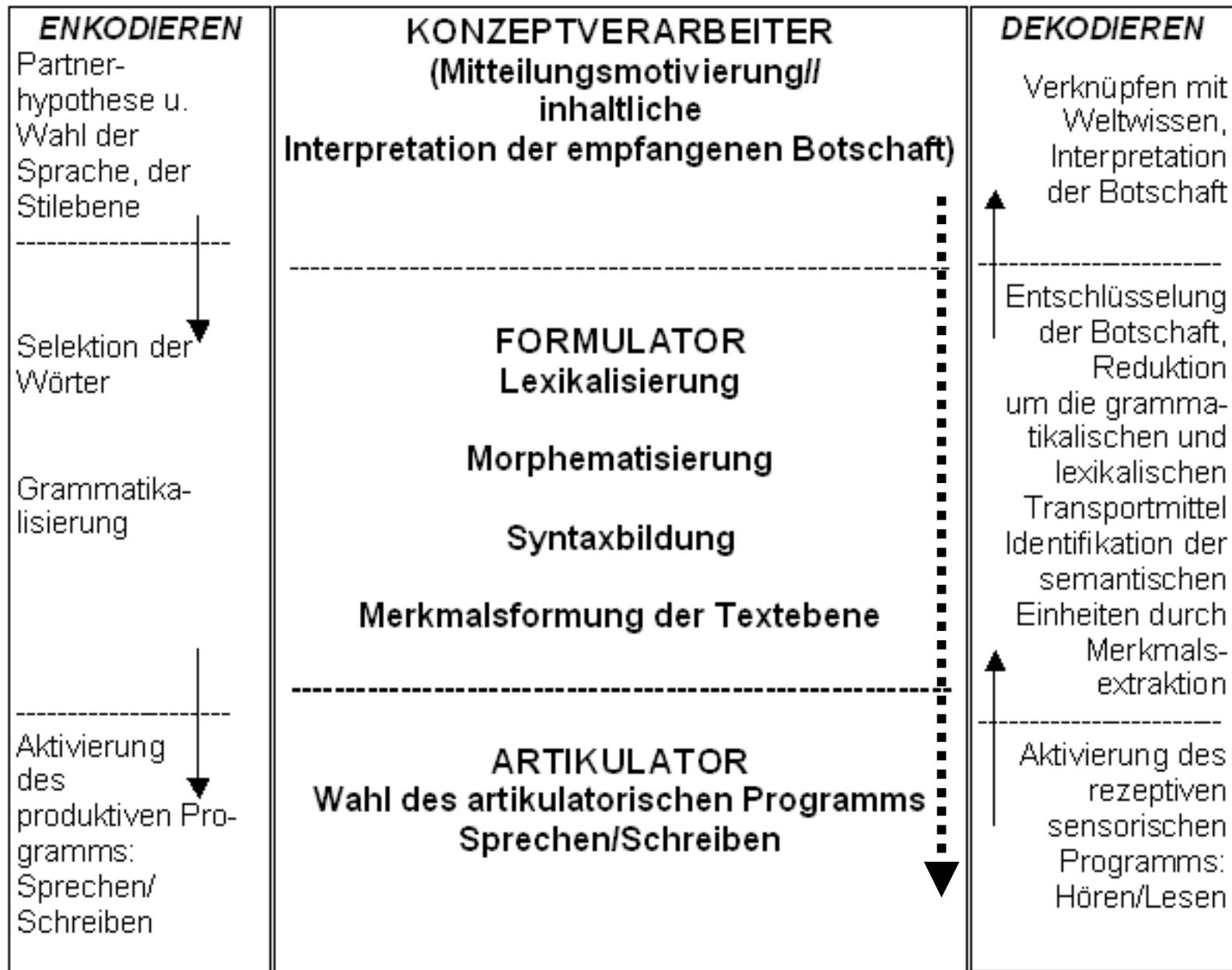
Flashartige Kommunikation

Entstehung	Kanal	REPRÄSEN- TATION	REGISTER	SPONTANE KREATION
<b>CPO</b> code phonique	oral	<i>зεραφέ</i>	<i>standard, familier, colloquial, branché...</i>	Ja; oft situativ routiniert, stark partnergestützt, zumeist <i>face to face</i> und dialogisch
<b>CPE</b> code phonique	écrit	<i>j'ai pas faim</i>	<b>(fiktionale Oralität)</b>	Nein; beruht allerdings auf Erfahrung mit CPO; Merkmale der CPO nur eingeschränkt auffindbar (keine Versprecher, keine Reparaturen usw.)
<b>CGE</b> code graphique	écrit	<i>je n'ai pas faim</i>	<i>Standard ; an einer Schreibnorm fixiert</i>	Nein; das sprachliche Manifest kann immer wieder 'verbessert' werden
<b>CGO</b> code graphique	oral	<i>зενεραφέ</i>	Kann alle Register umfassen; je nach Absicht des Senders	Nein ; es ist 'vor-bereitete Rede'; Vortrag, offizielle Rede...

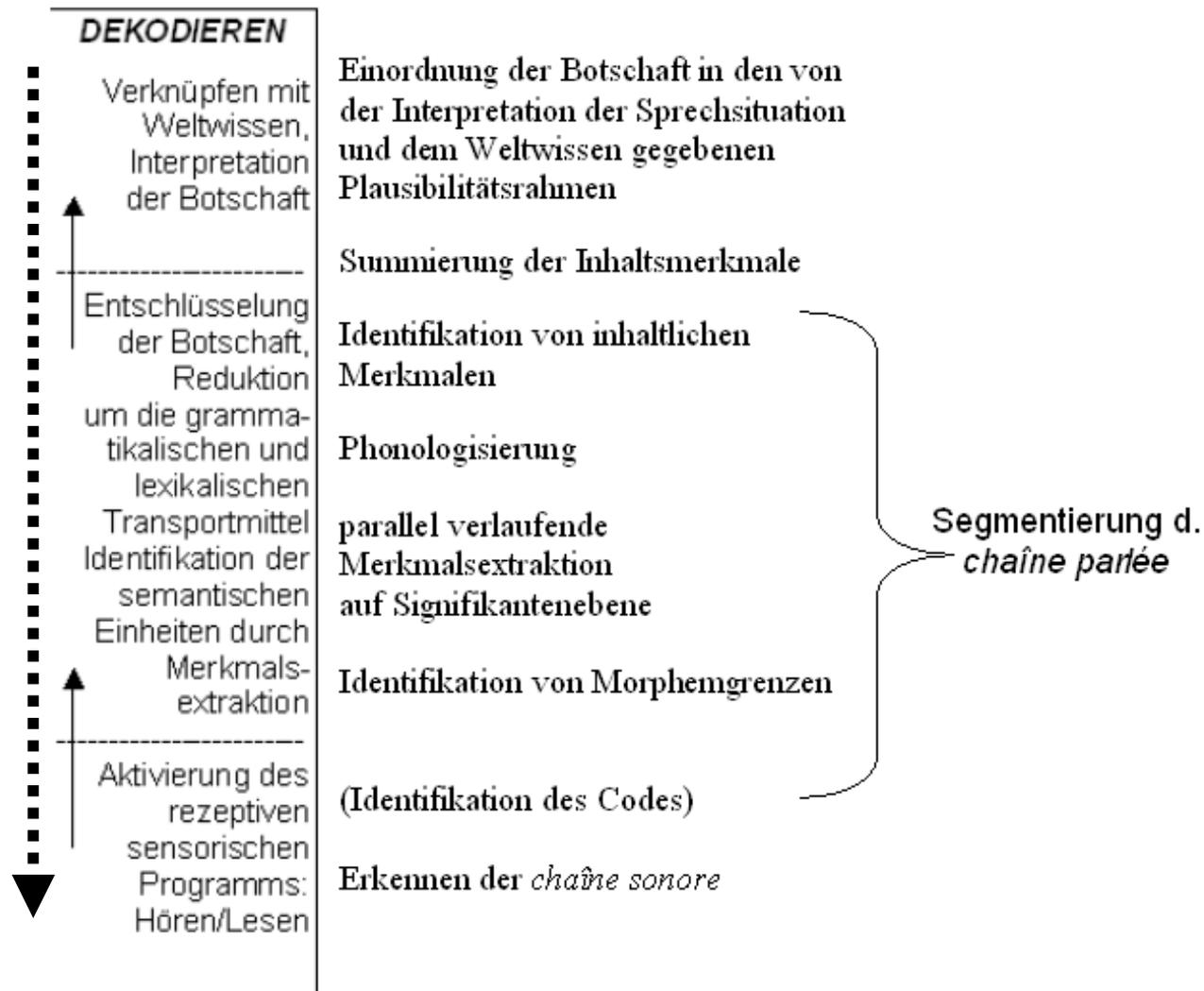
# Die Register der Mündlichkeit in didaktischer Sicht (Grundlegendes)

- *Code écrit phonique* oder vorgelesene 'Schreibe' (Type: sεpapɔsibl): hohe Textdichte, intensive Sprachplanung; Thema-Rhema, an der Schriftnorm orientiert; Register der Distanz;
- *Premeditated speech* oder vorbereitete 'Rede': etwas höhere Textdichte, wenig spontane Sprachplanung, orientiert daran, als (mündliche) Rede verstanden zu werden;
- *Code parlé phonique* oder spontane Rede (Typ /sεpapɔsibl/): *Wer spricht wie, wann, wo, mit welcher Absicht zu/mit wem?* Rhema-Thema, Orientierung an der Situationsadäquanz; Register der Nähe; ...

Lektüre: Söll, Ludwig & Hausmann, Franz Josef: *Gesprochenes Französisch*. Berlin: Schmid (3. Aufl.). Vor allem die ersten Kapitel (für alle); die weiteren für Franzisten.



Das Formulator-Modell in Anlehnung an De Bot (1992)



- Yasuyuki Sakuma (2004: 325): “The main point (...) in listening comprehension is that learners may decipher phonetic language information only imperfectly. (...) Therefore an important point in listening comprehension is how exactly learners grasp the characteristics of syntactic and phonetic structures of the target language...”

<b>Einsatzort/Ziel</b>	<b>Psycholinguist. Dimension</b>	<b>Vier Aufgabenformen / Verstehenskontrollen</b>
<p><i>Shadowing</i> bedeutet das echotische stumme oder stimmliche Nachsprechen von im Kurzzeitspeicher haltbarer ‚Spreche‘. <i>Shadowing</i> sollte regelmäßig im Unterricht eingesetzt werden. Denn es ist die Voraussetzung für den hörbasierten Spracherwerb und für die hörbasierte Sprachfestigung. <i>Shadowing</i> hat nach Art und Einsatzweise der entsprechenden Texte eine jeweils eigene pädagogische Qualität. In Abhängigkeit der eingesetzten Texte erfolgt die</p>	<p><i>Shadowing</i> ist Teil des natürlichen HV-Prozesses, in der verstandene Sprache ‚(sub)phonologisiert‘, d.h. in ihre morphologischen und semantischen Einheiten dekomponiert wird. Die so erfolgende Subphonologisierung geschieht bei allen Arten verbaler Rezeption. Die qua Subphonologisierung erfolgende Dekomposition der <i>chaîne parlée</i> erlaubt die merkmalsorientierte und/oder ganzheitliche Speicherung von Sprachformeln und realisiert damit die Repräsentation von Sprachformen. Hiermit verbindet sich die Ausbildung von mentalen Schemata zu den Archetypen und den spezifischen Abweichungen hiervon (Idiolekte, Dialekte, fremde Akzente...). Inhaltliche Aspekte stehen nicht im Fokus. Bottom up-Prozeduren sind dominant.</p>	<p>1.) Nachsprechen von kurzen Ausschnitten eines vokal vorgetragenen Nachrichtentextes von TV5  2.) das Korrigieren von ‚(Sprech)fehlern‘ und Sprechweisen: <i>je *lui l’ ai donné; Où sont mes lunettes ? *Ils sont sur la table; ivaadɔl ? no ado :l (il va à Dôle</i> mit offenem versus geschlossenem /o/. <i>Dol (in der Bretagne) /dol/ versus Dôle /dɔl/.</i>  3.) das Korrigieren von Phantasiewörtern in einem hinreichend komplexen Kontext: <i>Deux ans après, une ordonnance du Conseil d’État empêchait le contournement de l’obstacle, en *douglangt (suspendant) l’exécution d’un décret. prévoyant l’intégration des écoles Diwan., pratiquant l’immersion en langue bretonne, au système public de l’Éducation nationale.</i>  4.) <i>Multiple-Choice</i> ; die Items müssen sich dabei auf die sprachliche Oberfläche beziehen. (Sonst handelt es sich um Inhaltsverstehen). Das Problem der unterschiedlichen Geschwindigkeiten von ‚Hören‘ und ‚Lesen‘ ist schon bei der Aufgabenstellung zu lösen. Wird etwa der Text zuerst lesend und dann hörend rezipiert, erfolgt die Phonologisierung bereits beim Lesen. Eine solche Vorgehensweise ist nur eingeschränkt eine HV-Aufgabe! Sie hat ihren Sinn etwa für die Ausspracheschulung.</p>
<p>Zuordnung zum GeR.</p>		

Aktivität	Einsatzort/Ziel	Psycholinguist. Dimension	Überprüfung	GeR
Grob-oder	Grobes verstehen bedeutet Klärung von Fragen wie: Wer spricht? Welche Textsorte? Zu wem? (Grob) worüber?	Die eigentliche Verarbeitung der Sprachdaten geschieht entlang einiger weniger identifizierter Lexeme in Kooperation mit der Taxierung der Sprechsituation. Die Textoberfläche wird nicht detailliert wahrgenommen. Kompetente Sprachverarbeiter reorganisieren solche Merkmale aufgrund der detailliert verstandenen Rede. Es handelt sich weitgehend um Merkmale, die inhaltlich das Thema strukturieren.	Durch sog. W-Fragen: Wer, wo was,...Doch die wie-Frage zielt oft schon weiter.	A1
Global-verstehen	(oft synonymisch zu Grobverstehen)			
Selektives Hören	Einer Botschaft gezielte Informationen entnehmen.	Der Sprachverarbeiter wird darauf eingestellt, ganz bestimmte inhaltliche Merkmale der Botschaft zu erwarten. Er lauscht sozusagen auf das ‚Schlüsselwort‘ und arbeitet dann von Signalwort zu Signalwort Die <i>bottom up</i> -Prozesse sind eher gering, soweit kein identifizierendes, auf die sprachlichen Oberflächenstrukturen bezogenes Hören erfolgt. <i>Top down</i> -Prozesse werden stark aktiviert, was zur Einschränkung der <i>bottom up</i> -Prozeduren führt. Spracherwerb wird so geradezu verhindert!	Beispiel. Du willst nach Marseille fahren. Wie ist das Wetter dort (Wetterbericht)?	A1
Inhalts-verstehen	Die tragenden Inhalte identifizieren. Das Inhaltsverstehen ist Voraussetzung für das tiefer und breiter greifende Interpretationsprozesse	Hierzu ist eine <i>bottom up</i> -Steuerung erforderlich. Die Sprachdaten werden automatisch bis auf ganz wenige identifiziert. Die ‚Inhalte‘ im Gedächtnis kodiert (evtl. umkodiert in den Idiolekt/die Sprache des Verarbeiters, können jedoch auch in der Zielsprache verbleiben.	Etwa zu einer TV-Diskussion: ‚Beschreibe die inhaltlichen Position der Diskutanten.‘ Erwartet werden mehr als WWW-Antworten.	A1 bis C2; je nach Art und Länge des Texts
Inhaltliches Detail-verstehen <sup>ii</sup>	Dem Inhaltsverstehen ähnlich. Hier geht es um, ganz bestimmte, oft. komplexe Sachverhalte/Inhalte exakt (detailliert) zu	Die Inhalte müssen so gut verstanden werden, dass der Arbeitsspeicher weitgehend frei für die inhaltliche Verarbeitung der Botschaft ist. Insofern geht das inhaltliche Detailverstehen über das Inhaltsverstehen hinaus.	Einen komplizierten Sachverhalt aus einem breiteren Text hinaus verstehen und diesen wiedergeben können.	B 2 bis C2

# Shadowing

*Activités pré-écoute* (zum Teil anknüpfend an vorherige Hörübungen)

- Wo und warum hörte sich Französisch anders als Deutsch an?
  - Welche Laute waren noch so anders?
  - Wie waren z.B. das französische –i–, wie das deutsche –i- (usw. mit anderen Vokalen)?
  - Welche ‚typischen‘ Lautkombinationen entdeckten wir noch im Französischen, welche ‚fehlten‘ bei uns?
  - Welche Laute und Lautkombinationen verstandst Du in gesprochenen französischen Texten nicht so gut?
- Analysiert nochmals den folgenden Zungenbrecher (für Deutsche) in Bezug auf die Nasallaute:

*Vincent, vendeur vantard et vindicatif vint dans un van sous l'auvent où il vend du vin par du vent.*

**Fehler hörend  
identifizieren**

- a. Nicht-existierendes Wort
- b. Hörbarer Grammatikfehler
- c. Falsche Satzstellung....

## Activités pendant-écoute

- Bei *shadowing* lautliche Präsentationssequenzen unter 10 Silben halten. Nachsprechen lassen: ‚Lakunen‘ (was nicht nachgesprochen werden kann) gilt als ‚nicht segmentiert‘ und nicht identifiziert.
- Bei *shadowing*: Eingrenzung der nicht-identifizierten Lautfolgen (Lakunen).
- Bei *shadowing* und eingegrenzten Lakunen: Lautform bestimmen (so dass im Wörterbuch nachgeschlagen werden kann).
- Dialekt-, Soziolekt-, Idiolektmerkmale erkennen und beschreiben.
- Abarbeiten der in der *Pre-Listening*-Phase genannten Fragen.
- Diktat, sofern dessen phonische Präsentation die Merkmale authentisch-nativen Sprechens entspricht.; selbstverständlich wird die orthographische Korrektheit nicht bewertet.
- Lücken-Diktat (bei formativen Aufgaben): es werden nur die fehlenden Elemente (Wörter, Morpheme) eingesetzt.
- Achten auf Sprechersignale.
- Erschließen von Wörtern mit Hilfe von international verbreiteten Wörtern bzw. von Wörtern und Morphemen aus anderen Sprachen, d.h. sog. Interlexemen

## *Activités post-écoute*

(Analyse der eigenen Hörfehler nach)

- a. Behandlung der Lakunen bei wiederholtem Hören.
- b. Versuch, Lexeme und Morpheme zu identifizieren.
- c. Versuch der Sinnkonstruktion durch intelligentes Raten (*intelligent guessing*) im Bereich der Lakunen.
- d. Phonologische Identifikation der Lakune und Konsultation des Wörterbuchs.
- e. Übergang zur Wörterbucharbeit (Meißner 1987; 2004).
- f. Herausfinden von Kollokationen (vgl. die Fertigkeit des strukturierenden Lesens: *c'est un lève- ~ tard/tôt, un essaim ~ d'oiseaux, aller ~ à pieds, boire ~ au goulot/à la bouteille, délivrer ~ un document, une ordonnance, aller ~ au travail...*)
- g. Herausfinden von formalen Elementen, die die Entschlüsselung erleichtern.
- h. Herausfinden von Interlexem, Intermorphemen